

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **31 (1922)**

Heft 11

PDF erstellt am: **10.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

**Nº 11**  
BASEL, 16. März 1922

**Nº 11**  
BALE, 16 Mars 1922

**INSERATE:** Die einseitige Nonpareilzeile oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsempfehlungen 40 Cts. per Zeile. Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Pettizeile. Reklamen ausländ. Ursprungs Fr. 2.50. Bei Wiederholung entsprech. Rabatt. SCHWEIZ: Jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—, vierteljährlich Fr. 4.50, monatlich Fr. 1.75. Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété de la Société suisse des Hôteliers**

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 50 cts. recommandations commerciales 40 cts., annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames fr. 2.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.50. Rabais proportionnel pour annonces répétées. **ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 15.—, six mois fr. 8.—, trois mois fr. 4.50, un mois fr. 1.75. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissements. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Einunddreissigster Jahrgang  
Trente-unième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel.  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TELEPHONE No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle.  
Druck der Graphischen Anstalt Otto Waller, A.-G., Ollen.

Compte de chèques postaux No. V, 85.

### Ein Briefwechsel.

Wie unsere Leser wissen, wurde unlängst in „Verband Schweizer-Hotelpersonal“ und in der „Union Helvetia“ ein Offener Brief der Landesverwaltung England U. H. an die schweizer. Hotelier veröffentlicht. Vorangang eine sich mit dessen Inhalt deckende Zuschrift an das Zentralbureau S. H. V. in Basel. Bekanntlich hat die ausserordentliche Delegiertenversammlung vom 9. Februar sich mit der Angelegenheit ebenfalls beschäftigt und Zentralvorstand und geschäftl. Ausschuss diesbezüglichen Auftrag erteilt. In Ausführung desselben ist nachstehender Brief an die Landesverwaltung England der U. H. in London ergangen:

St. Moritz und Basel, den 7. März 1922.  
An die  
Landesverwaltung England d. Union Helvetia,  
London.

Sehr geehrte Herren!

Wie wir Ihnen bereits kurz mitteilen, kamen wir in den Besitz Ihrer verschiedenen Zuschriften.

Inzwischen hat unsere ausserordentliche Delegiertenversammlung stattgefunden und hat sowohl diese als der Zentralvorstand dem geschäftl. Ausschuss Weisung für sein weiteres Verhalten gegeben.

Bei der heute herrschenden Krise ist es ganz unmöglich, von einem auf den andern Monat einen derartigen Ueberblick über die Lage unserer Industrie zu gewinnen, dass auf Verhandlungen über einen selbstredend sehr lange bindenden Gesamtarbeitsvertrag eingetreten werden könnte. Der überwiegende Teil der schweizerischen Hoteliers ist zur Zeit in einer derart schwierigen Situation, dass solche Verhandlungen gegenwärtig überhaupt zu keinem positiven Ergebnis führen würden.

Hingegen sind wir bereit, Ihre Anregung entgegenzunehmen, wonach gemeinsam mit Vertretern des Personals Unterhandlungen über Punkte des gegenseitigen Verhältnisses stattfinden können, deren Lösung im beiderseitigen Interesse liegt. Allerdings muss der Vorstand es ablehnen, dabei mit Vertretern der Angestellten an den Verhandlungstisch zu sitzen, die in den letzten Jahren den Arbeitgebern eine Behandlung zu teil werden liessen, welche allerseits als ungerecht und verteilend empfunden wurde.

Wir erwarten gerne Ihre gefällige Rückantwortung und zeichnen

In aller Hochachtung;  
(Offizielle Unterschriften.)

Gleichzeitig ist auch dem Cartel des cuisiniers in Montreux und Basel der Beschluss unserer letzten Delegiertenversammlung mitgeteilt worden. Wir reproduzieren aus der offiziellen Zuschrift an das Cartel hier den ersten Teil, — der zweite Teil deckt sich mit der oben wiedergegebenen Mitteilung an die Landesverwaltung England.

St. Moritz und Basel, den 7. März 1922.

An das Cartel des cuisiniers,  
Montreux.

Sehr geehrte Herren!

Wir sind, wie wir Ihnen bereits früher mitgeteilt haben, seinerzeit in den Besitz des Entwurfs eines Gesamtarbeitsvertrages für die Köche gelangt.

Der Zentralvorstand und die ausserordentliche Delegiertenversammlung vom 9. Februar haben, wie Ihnen ebenfalls bekannt ist, die Angelegenheit einlässlich und mit vollster Aufmerksamkeit behandelt.

Beide Instanzen vertreten indessen die Anschauung, dass die gegenwärtige Krisis für die Hotellerie noch intensiver ist, als sie während des Krieges war. Es besteht die entschiedene Auffassung, dass, bevor eine Klärung der Verhältnisse eingeleitet ist, die grosse Majorität der Hoteliers auf Verhandlungen über einen Gesamtarbeitsvertrag nicht eingetretene könnte. Der überwiegende Teil der schweizerischen Hoteliers befindet sich in

einer derart schwierigen Situation, dass solche Verhandlungen überhaupt gegenwärtig zu keinem positiven Ergebnis führen würden.

Der Zentralvorstand hat in seiner Sitzung vom 13. dies in Lugano die in obigen Briefen berührte Angelegenheit neuerdings des einlässlichen behandelt. Er billigt ausdrücklich Wortlaut und Inhalt der beiden Zuschriften und hält dafür, dass die Schlusssätze für jedermann, der die Verhältnisse kennt, deutlich genug aussprechen, gegen wen sich die absolute Ablehnung jedweder Besprechung richtet. Gemeint sind Herr Generalsekretär Baumann und seine eigentlichen Mitarbeiter. Es herrscht der Eindruck, dass, solange die HfI, Baumann, Dolder, Frank und Konsorten in der Union Helvetia massgebend sind, mit denselben überhaupt nicht geredet werden kann. — Seitens der Leitung des Verbandes Schweizer Hotel-Personal (Opposition in der Union Helvetia) ist der Wunsch zu Besprechungen im Sinne der oben zitierten Zuschriften ausgesprochen worden. Der Zentralvorstand erklärt sich grundsätzlich hiezu bereit. — Damit dürfte auch die missbräuchliche Ausnützung der Beschlüsse unserer ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 9. Februar durch die Redaktion der „Union Helvetia“ erledigt sein. — li.

NB. Raumangels halber sehen wir uns genötigt, den Bericht über die Zentralvorstandssitzung vom 13. März in Lugano auf die nächste Nummer zu verschieben.

### Hotel-Pfand-Nachlass-Verfahren.

Auszug aus einem Entscheid des Bundesgerichts vom 8. Oktober 1921.

Rechtskraftwirkung des Entscheides, durch welchen die Eröffnung des Pfandnachslassverfahrens (wegen Unsanieerbarkeit der Unternehmung) verweigert wurde (Erv. I).

Voraussetzungen, unter denen einem erneuten Gesuch entsprochen werden kann (Erv. 2).

1. — Zutreffend hat die Nachlassbehörde angenommen, dass dem Entscheid des Bundesgerichtes vom 24. Mai ähnlich wie einem Zivilurteil materielle Rechtskraft innewohnt. Infolge dessen ist es dem Rekurrenten verwehrt, dessen Richtigkeit in einem neuen Verfahren durch solche Anbringen in Frage zu ziehen, welche sich auf Tatsachen stützen, die sich vor dem Zeitpunkt ereignet haben, bis zu welchem sie im früheren Verfahren noch hätten geltend gemacht werden können. Dies ergibt sich ohne weiteres aus der Ueberlegung, dass es sonst dem Schuldner möglich wäre, entscheidende Behauptungen für ein späteres Verfahren zurückzuhalten und dadurch den Zeitpunkt der Wiederaufnahme des ordentlichen Zinsendienstes (in dem nach Durchführung des Pfandnachslassverfahrens verbleibenden Umfang) willkürlich hinauszuschieben. Als Zeitpunkt, bis zu welchem der Rekurrent im früheren Verfahren neue Tatsachen noch hätte anbringen können, hat der Tag der Ausfüllung des Entscheides der Nachlassbehörde zu gelten, weil im bundesgerichtlichen Rekursverfahren neue Vorbringen ausgeschlossen sind, andererseits aber nicht anzunehmen ist, die Nachlassbehörde habe einen früheren Aktenschluss angeordnet. Darauf, ob ihm die bis dahin eingetragenen Tatsachen überhaupt bekannt waren, oder ob er glaube, keinen Anlass zu haben, sie geltend zu machen, kommt nichts an; solche Umstände können möglicherweise in einem Revisionsverfahren in Betracht gezogen werden, wie es denn auch geschehen ist. Demgemäss ist auf alle diejenigen neuen Anbringen des Rekurrenten in seinem zweiten Gesuche und der vorliegenden Rekurschrift nicht einzutreten, welche sich auf Tatsachen stützen, die vor dem 9. März eingetreten sind. Dies gilt insbesondere auch vom Inhalt des Gutachtens der Treuhänder- und Revisionsgesellschaft... vom 21. Juni, weil es sich ausschliesslich auf damals bereits gegebene Verhältnisse stützt und der Umstand, dass diese erst später im Gutachten festgestellt wurden, natürlich nicht geeignet ist, ihnen die Eigenschaft erst nachträglich eintretender Tatsachen zu verleihen.

2. — Nun hat aber der Rekurrent sein neues Gesuch auf zwei seit jenem Zeitpunkt eingetretene Tatsachen gestützt, nämlich auf das Anwachsen der Frequenz und des Ertrages seines Hotels und auf Verpachtung desselben abzielende Unterhandlungen. Das Vorbringen solcher erst nachträglich eingetretener Tatsachen wird durch die Rechtskraft des früheren Entscheides nicht ausgeschlossen, und es ist daher auf die Prüfung der Frage einzutreten, ob diese Tatsachen geeignet seien, die Sanierbarkeit der finanziellen Verhältnisse des Rekurrenten darzutun. Dabei kann jedoch nicht der gleiche Massstab angelegt werden, wie wenn es sich um ein erstes Gesuch um Eröffnung des Pfandnachslassverfahrens handelte, m. a. W., es genügt zur Eröffnung des Verfahrens nicht, dass die neu vorgebrachten Tatsachen gewisse Zweifel erwecken, ob die frühere Feststellung der Unsanieerbarkeit auch jetzt noch zutrifft. Vielmehr muss hiefür zum mindesten verlangt werden, dass sich die Sanierbarkeit aus den neu vorgebrachten Tatsachen in schlüssiger Weise ergibt, und dass diese Tatsachen mindestens glaubhaft erscheinen. Dies deshalb, weil sich sonst der Schuldner, gestützt auf eine bloss behauptete Veränderung der Verhältnisse, dem Zugriff der Gläubiger immer wieder erneuert zu entziehen vermöchte, auch wenn die Unsanieerbarkeit in Wahrheit fortbesteht.

### Auskünfte über Familien.

(Korrespondenz.)

Keine Sorge, es handelt sich im nachstehenden nicht um die Ausschneiferei von Familiengeheimnissen, sondern um ein Werbemittel des Reiseverkehrs! —

„Mit dem Hute in der Hand, kommt man durch das ganze Land“, lehre man uns schon in der A B C-Schule. Man braucht das nicht voll sprichwörtlich zu nehmen und wird gleichwohl finden, dass Höflichkeit eine ganz besondere, eine stets gerne gesehene Tugend ist. Wer ihr in allen Lebenslagen nachzukommen vermag, wird damit nur gute Erfahrungen machen. Allein sehr oft kommt es leider vor, dass man gerne einen Akt der Höflichkeit ausüben möchte, kann es aber nicht, weil die Gelegenheit dazu fehlt.

Gar keinem Zweifel unterliegt es z. B., dass speziell die Hoteliers alle Akte der Höflichkeit ausüben würden, wenn ihnen dazu die Möglichkeit geboten wäre. Sie sind es zunächst dem guten Ruf ihrer Unternehmungen, dann aber auch ihrer Klientèle, besonders jenem Teil derselben, mit welchem sie in jahrelanger Verkehr verbindet, quasi schuldig und wissen sehr gut, auf wie guten Boden jede, auch die kleinste gesellschaftliche Aufmerksamkeit fällt. Der gute Ton und persönliche Korrektheit im direkten Verkehr sind feste Bindemittel zwischen Hotelier und Gästewelt. So wird es denn auch kein Hotelier unterlassen, wenn er zufällig durch sein Leibblatt vernimmt, Herr X., der seit Jahren in seinem Hause absteigt, habe als öffentlicher Funktionär eine Rangerhöhung erfahren, oder Herr Y., den er aus demselben Grunde kennt, sei durch die Geburt eines kräftigen Jungen erfreut worden, sich den Gratulanten anzuschliessen, welche den Anlass benutzen, ihren freundschaftlichen Gefühlen für Herrn X. oder Y. persönlichen Ausdruck zu verleihen. Das gleiche gilt bei einem Trauerfall in der Familie. Wie wohlthuend sind da die Bekundungen des Beileids, die von allen Seiten einlaufen. Wenn der Hotelier, der die Familie von früheren Besuchen her kennt, sein Beileid noch in schicklicher Zeit ausdrückt, wird ihm dieser Akt nicht nur nicht verargt, sondern sogar hoch angerechnet werden. Aber, wie oben angedeutet, kommt neben vielen andern in manchen, wenn nicht den allermeisten Fällen auch der Hotelier mit seinen Glückwünschen oder seinem Beileid zu spät. Dann ist, im erstern Falle, die Festtagsfreude meist schon veräussert und der nachhinkende Glückwunsch löst nicht mehr die Wirkung aus, wie der rechtzeitig dargebrachte. Heikle oder leicht empfindliche Naturen fühlen sich sogar beleidigt, wenn ein Glückwunsch, sagen wir: wegen erfolgter Beförderung verspätet eintrifft, manche Charaktere erblicken

dann in einer verspäteten Gratulation nicht ungern einen Akt der Geringschätzung oder dergleichen. Ist andererseits ein Trauerfall eingetreten und es läuft erst lange- oder wochenlang nachher ein Beileidsschreiben ein, so besteht die Gefahr, dass es, statt Trost zu bringen, die Wunde neu aufreisst und den Schmerz erneuert.

Nach dem Gesagten käme es also, im Hinblick auf die Propaganda, insbesondere die Hotelpropaganda, in der Hauptsache darauf an, von allen Familienergebnissen der einem Hotelier bekannten Gäste oder Kreise möglichst rasch unterrichtet zu werden, damit er seine Glückwünsche oder sein Beileid rechtzeitig anbringen kann. Denn dass derartige Akte der Höflichkeit alle geschäftliche Bande fester zu knüpfen geeignet sind und daher für die Hotellerie ein nicht zu unterschätzendes Werbemittel bedeuten, wird wohl nicht leicht zu bestreiten sein.

Um nun das uns vorschwebende Ziel zu erreichen, d. h. dem Hotelier zu ermöglichen — und möglich wäre es! — mit seinen Gratulationen und Konditionen stets zur rechten Zeit auf der Bildfläche zu erscheinen, braucht es u. E. keine grossen Kraftanstrengungen oder komplizierten Apparate. Einen zweckmässigen organisatorischen Ausbau der bestehenden Auskunftsbureaus und die Gutschichte wäre gemacht! — Nehmen wir an, das Parkhotel B. zähle zu seiner Kundschaft Herrn G., der irgendwo auf dem Lande wohnt. Der Hotelier legt natürlich grossen Wert darauf, über alle freudigen sowohl wie die traurigen Ereignisse der Familie G. schnell und zuverlässig unterrichtet zu werden und wendet sich deshalb an ein ihm bekanntes Informationsbureau. Dieses letztere wird nun einen Vertrauensmann am Wohnort (oder dessen Nähe) des Klienten mit der Aufgabe betrauen, ihm alle Vorkommnisse in der Familie desselben sofort zu melden, um sie dem Hotelier zuzumittheilen. Wichtige Ereignisse werden telegraphisch, weniger wichtige brieflich bekanntgegeben, Bezahlung erfolgt nur für gelieferte Mitteilungen auf Rechnungsstellung für bestimmte Termine hin.

Es kann selbstredend nicht etwa Aufgabe der Hotellerie sein, derartige Informationsstellen zu gründen. Das soll Sache vielmehr der Spekulation, resp. der freien geschäftlichen Befähigung sein. Solche Stellen liessen sich z. B. unschwer an schon vorhandene Auskunftsbureaus angliedern, die ohnehin in jeder grösseren Ortschaft ihre Vertrauensleute besitzen. Ueberwies man diesen eine bestimmte Anzahl Familien zur Beobachtung auf vorkommende Ereignisse, so würde der ganze Mechanismus wie von selbst funktionieren. Dabei wäre es übrigens gar nicht nötig, die Beobachtung nur auf Familienergebnisse zu beschränken, sondern der Informationsdienst könnte noch weiter ausgebaut, d. h. auf eine Reihe anderer Punkte erstreckt werden. Selten wird diesbezüglich nur den Fall, im Orte A. wohnen zehn sehr begüterte Familien. Ueber diese berichtet der Vertrauensmann nicht nur die Familienvorkommnisse, sondern auch andere Gewohnheiten. Er weiss z. B., dass diese oder jene Familie alljährlich zu einer ruhigen Jahres nach dem Süden, oder im Sommer an die Nordsee, nach Trouville oder nach Chamoin, in den Harz oder ins bayrische Hochgebirge reist. Wenn nun diese und so manche andere Familie dank der Information flüssig ausgestaltete Prospekte oder anderes Werbematerial aus der Schweiz zugesellt erhalten, so darf zehn gegen eins gewettet werden, dass sie ihren Bade- oder Kuraufenthalt, ihre Vergnügungstour nach unserem Lande verlegen würden. Was aber von ganz besonderer Wichtigkeit für die Werbefähigkeit wäre, man bekäme mit der Zeit ein Verzeichnis jener Familien, welche alljährlich reisen, im Sommer oder Winter, Frühling oder Herbst einige Zeit fern von ihrem Wohnort weilen. Gewiss ein bedeutsamer Faktor der Hotelpropaganda, denn es würde sich über die Massen lohnen, an solche Familien Prospekte und kleine Reklamebroschüren zu senden, was ohnehin weit mehr Erfolg verspricht als Resenplakate auszuhängen oder Inserate zu publizieren, die doch niemand beachtet.





**Berndorfer Metallwarenfabrik**  
**ARTHUR KRUPP A.-G.**  
 Niederlage **LUZERN** — Schwanenplatz 7

**BESTECKE u. TAFELGERÄTE**  
 aus Alpaca schwer versilbert und  
 la. Alpaca

Rein-Nickel- und Kupfer-  
**KOCHGESCHIRRE**  
 extra schwer, für Hotels  
 und Restaurants

Kataloge und Mustereinsendungen gratis und franko.  
 (Auf Wunsch unverbindlicher Besuch unserer Vertreter).  
 Permanente Muster-Ausstellung in Luzern.

Eigene Werkstätte in Luzern für Reparaturen,  
 Versilberungen, Vergoldungen und Vernicklungen.

A VENDRE ou à louer à Martigny-Valais le  
**Grand-Hôtel du Mont-Blanc**  
 90 lits, seul hôtel 1er ordre. Prix très avantageux. S'adresser à  
 Madame **Georges Morand**, Martigny. 2311

**A.-G. Möbelfabrik**  
**Horgen-Glarus in Horgen**

Vorteilhafteste Bezugsquelle in  
**MOBILIAR**  
 für Restaurants, Cafés, Speise-  
 Säle, Vestibules etc. 272

**Für Berghotelier!**  
 Aus einer Liquidation haben wir  
**80 BETTDECKEN**  
 abzugeben. Grösse 180x220 Cm., prima Qualität, silbergrau mit Bord.  
 Preis Fr. 16.50 per Stück. Muster gegen Nachnahme.  
**Weber & Gerber, Interlaken.** 2302

**3074 Rentables Geschäft in Basel**  
 zu verkaufen. **HOTEL** mit prima Restaurant,  
 grossem jährlichem Umsatz, enth.: zirka 50 Betten,  
 Vereinssaal, alt bekanntes, sehr gut geführtes Geschäft,  
 (aus Gesundheitsrücksichten). Bodenfläche: ca. 600 m<sup>2</sup>.  
 Amtliche Brandschätzung: Fr. 74,000.—, Kaufpreis  
 Fr. 200,000.—, Anzahlung: Fr. 40,000.—, Auskauf  
 erteilt die Firma:  
**C. VOLDERAUER**  
 Mittlere Strasse 58, in BASEL 2309

**Landgasthof**  
 (im Glarnerland) an Schnellzugstation gelegen, mit Mineralquelle,  
 Badeeinrichtung, Stallung und Autogarage, bestgerichtet, mit  
 nachgewiesen erstklassiger Rendite, ist sofort zu verkaufen oder  
 zu verpachten. Offerten unter Chiffre **V. 927 G.** an **Publicitas**  
 St. Gallen. 6197

**Leitung oder Pacht**  
 Tüchtige Hoteliersfrau sucht kleineres Hotel od. grösseres Restau-  
 rant event. Weinsteube zu mieten oder die selbständige Leitung eines  
 Geschäftes zu übernehmen. — Offerten unter Chiffre **B. H. 2312**  
 erbeten an die **Schweizer Hotel-Revue**, Basel 2.

Tüchtiger, erfahrener Hoteldirektor, der über langjährige  
 Tätigkeit im Auslande und la. Referenzen verfügt, wünscht  
 passendes Engagement, eventuell

**BETEILIGUNG**  
 Offerten unter Chiffre K. Y. 2307 an die Schweizer Hotel-  
 Revue, Basel 2.

**'LA SEMEUSE'**

HUILE PRÉFÉRÉE DES GOURMETS,  
 EMPLOYÉE PAR LES CHEFS CUL-  
 SINIERS DES PALACES, GRANDS  
 HOTELS et HOPITAUX.

**Chaux-de-Fonds**  
 Telephone 12.29 524

**Schweiz. Teppichfabrik Ennenda (Glarus)**  
 Fabrikation aller Arten Teppiche und Läufer bis zu 2,5 Meter Breite  
 ohne Naht, vom einfachsten bis zum gediegensten, nur Qualitätsware  
**MILIEUX, velours, bouclé, Tournai (Wilton)**  
**VORLAGEN U. LÄUFER, jute, tapestry, velours, bouclé, tournai**  
**WASCHTISCHMATTEN UND SPIELDECKEN, tapestry und velours**  
 Schützt die nationale Industrie! — Verlangt Schweizer-Fabrikat!  
 Wir weisen gerne solche Firmen nach, die unsere Erzeugnisse führen.

Ein jederzeit zu Ihrer Verfügung stehendes  
**Hausorchester**  
 sichern Sie sich am billigsten  
 durch die Anschaffung eines  
**Kunstspiel-Klaviers**  
 (Marke Hupfeld) oder eines  
**Musik-Apparates**  
 mit elektrischem Antriebe.  
 Ein Besuch meiner Ausstel-  
 lungsräume vor Ankauf eines  
 Instrumentes liegt in Ihrem  
 Interesse.

**Odeon-Musikhaus**  
**EUGEN LANZ in BERN**  
 Ecke Hirschengraben-Effingerstrasse

A vendre ou à louer:  
**beau domaine avec Hôtel**  
 de 80 lits, admirablement situé, dans station d'étrangers sur le lac  
 Léman. Conditions très avantageuses. Offres sous Chiffre **K. L. 2313**  
 à la **Revue suisse des Hôtels**, Bâle 2.

**TeilhaberIn oder PächterIn**  
 gesucht zur Mitführung oder Alleinpacht eines komfortablen Kur-  
 hauses, 18 Betten, Zweisais-Kurort, Bündnerland, 1200 M. ü. M.  
 Postautorange. Seröse BewerberInnen belieben Anfragen unter Chiffre  
**H. R. 2293** an die **Schweizer Hotel-Revue**, Basel 2, zu richten.

On achèterait de rencontre une bonne  
**calandre à gaz**  
**Hôtel de la Prairie, Yverdon** 2315

**Geeignet für Berg-Hotels!**  
**Preiswert zu verkaufen:**  
 1 komplette Beleuchtungs-Anlage, 1 Gleichstrom-  
 Dynamo „Oerlikon“, 30 bis 120 Volt, 30-42 Amp. und  
 1 Accumulatoren-Batterie mit 36 Elementen J. II, 28 Amp.  
 Lade-Stromstärke, 75 Amp.-Stunden bei 10stündiger Entladung,  
 Fabrikat Oerlikon, für 65 Volt, sowie Marmor-Schalltafel,  
 enthaltend Volt- und Ampère-Meter, Doppel-Handzweischalter  
 und sonstige Apparate und Zubehörteile, so gut wie neu.

**Konserven-Fabrik Steinebrunn A.-G.**  
 Steinebrunn 2300

In nächster Nähe Luganos, in reizendster klimatisch gesunder Lage  
 mit prachtvoller, unverbaubarer Aussicht, ist **besonderer Umstände**  
 halber eine seit 40 Jahren bestehende, frisch und modern renovierte  
**Hotel-Pension**  
 (Jahresbetrieb und einzig am Platze mit zirka 1200 Einwohnern) mit  
 Restaurant und grossem Garten, Oekonomie-Gebäude etc., nachweis-  
 bar flott rentierend an nur soliden, kapitalkräftigen Reflektanten zu  
 verkaufen, eventl. zu vermieten. — Offerten unter Chiffre **H. R.**  
**2308** an die **Schweizer Hotel-Revue**, Basel 2.

**J. COTTINELLI**  
**CHUR**

**VELTLINER**  
 OFFEN @  
 IN FLASCHEN

**Coiffeur!**  
 Gesetzten Alters, strebsam, tüchtig im Beruf, mit sehr guten Refe-  
 renzen, sucht Saison-Geschäft zu mieten, event. Engagement  
 als Hotel-Coiffeur. — Offerten unter Chiffre **F. G. 2320** an die  
 Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Bon - Bücher**  
 300, 1000, 1650 Bons,  
 billigst ab Lager  
 Buchdruckerei  
**A. Mader Söhne**  
 Lichtensteig 2301

**la. Veltlinerweine**  
**Fili, Trippi & Cie., Samaden**  
 Offene und Flaschen-Weine  
 Besitzer ausgespender Rebberge  
 „Grumello“ in Sondrio, Veltlin.

**Schweiz. Teppichfabrik Ennenda (Glarus)**  
 Fabrikation aller Arten Teppiche und Läufer bis zu 2,5 Meter Breite  
 ohne Naht, vom einfachsten bis zum gediegensten, nur Qualitätsware  
**MILIEUX, velours, bouclé, Tournai (Wilton)**  
**VORLAGEN U. LÄUFER, jute, tapestry, velours, bouclé, tournai**  
**WASCHTISCHMATTEN UND SPIELDECKEN, tapestry und velours**  
 Schützt die nationale Industrie! — Verlangt Schweizer-Fabrikat!  
 Wir weisen gerne solche Firmen nach, die unsere Erzeugnisse führen.

**LAITACHER 1921**  
**Eug. Keel · Weinhandlung · Gossau**  
 (St. Gallen). Telephone Nr. 115. Offerten und Muster auf Verlangen.

**Billard français**  
 moderne, comme neuf, avec acces-  
 soires, réglable 700 fr. A. Reusch,  
 av. de Morges 29, **Lausanne**  
 Telephone 88.16. 6199

**Tüchtiger, solider, 32 Jahre**  
 alter 4544  
**Heizer-Monteur**

sucht Stelle in Hotel oder  
 Sanatorium. Zeugnisse zu  
 Diensten. Eintritt nach Ueber-  
 cinkunft. — Offerten unter  
 Chiffre **O. F. 5623** zu an  
**Orell Füssli - Annenon**,  
 Zürich, Zürcherhof.

**Papierservietten!**  
 Grosses Lager und billige Preise.  
 auf Wunsch ff. Aufdruck von  
 Reklame und Namen. Anfragen an  
**H. Roth**, Postfach 11312, **Bern**.

Suche zuverlässige Abnehmer für  
 vollflächige

**Landeier**  
**Fr. Johner**, beim Bahnhof, **Ker-  
 zers** (Kt. Freiburg). 4537

**Billig wie nie zuvor**  
 kaufen Sie bei uns die prächt-  
 igsten edelsten 279

**Orient-  
 Teppiche**  
 Preise, die unerreich sind in  
 ihrer Billigkeit, erhebt uns der  
 Stand des türk. Geldes.  
**Urteilen Sie selbst**  
 Anatole 180 115 cm. Fr. 90 —  
 Kasak 220 120 cm. Fr. 155 —  
 Keim 300 200 cm. Fr. 235 —  
 Ferahan 300 160 cm. Fr. 330 —  
 Schiras 312 215 cm. Fr. 510 —  
 usw.

Wir fürchten keinen Vergleich.  
**H. Brendlé**  
 ZÜRICH, Bahnhofstr. 57 a,  
 St. Annahof. — Auswahl-  
 dungen überall hin.

**Hotel!**  
 Junger Patissier sucht Saison-  
 Stelle, zur Unterstützung des  
 Chefs. Tessin bevorzugt. **Central-  
 strasse 57, Biel.** 6181

**Hotel-Omnibus**  
 Leichter, gefälliger 6-Plätziger  
 Omnibus in bestem Zustande,  
 ein um zweispännig eingerichtet,  
 billig zu verkaufen. Offerten an  
 Hotel Lützeler, Weggis.

**Spezial- Arzt**  
 für Rheumatismus, Nerven  
 und Blut sucht Kurarztstelle  
 im Berner Oberland. — Offerten  
 unter Chiffre **G. D. 118** an die  
 Schweizer Hotel-Revue,  
 Basel 2. 2318

**Inserate**  
 finden in der „Hotel-Revue“  
 weiteste Verbreitung.

**Kupfer-  
 Geschirre**  
 „Ideal“  
 Hotel-Marke  
 nur bei  
**Gebr. Schwabenland**  
 Zürich 206

**3070 Modernes HOTEL in Basel**  
 zu verkaufen, an schöner, ruhiger Lage, mit freier Aus-  
 sicht, tadellos im Stand, mit wertvollem Inventar, enth.:  
 51 Zimmer mit 55 Betten, Speisesaal, Restaurant, Lift,  
 Zentralheizung. Amtliche Brandschätzung Fr. 278.000.—,  
 Kaufpreis Fr. 550.000.—, Anzahlung nach Ueber-  
 cinkunft. Auskauf durch die Firma:  
**C. VOLDERAUER**  
 Mittlere Strasse 58, in BASEL 2310

**Directeur d'Hôtel**  
 Suisse avec Femme ayant dirigé Hôtels de 1er ordre en Suisse et  
 Etranger désire Engagement de Suite ou plus tard. — Offres sous  
**B. B. Z., poste restante, Lausanne.**

**MOBIGLIA**  
 per Albergatori, Pensioni, Privati!  
 Causa rinuncia apertura esercizio vendesi a prezzi mitissimi!  
**Camera completa** matrin. e semplici.  
 Vari letti in camera.  
 3 tavolini abete 100x100 cm., gambe verniciate nere.  
 30 seggiole faggio, lucidate nere, verde, viennesi.  
 1 mungano con cilindri di 80 cm. larghezza, materassi, coperte lana  
 e di piquet.  
 Tutto nuovissimo. Domande sotto cifra R. 2805 O., alla **Publicitas**  
 Lugano. (6183)

**Auto Renault**  
 Limousine, 45 HP., mit Zwillingreifen, neue Garnituren, aus l. Privat-  
 haus in tadellosem Zustande, sehr geeignet für Hotel, spottbillig  
 zu verkaufen. Offerten unter Chiffre **Z. P. 765** an **Rudolf Mosse**, Zürich.

**UNTERLASSEN SIE NICHT**  
 auf die Ihnen zugehenden Offerten auch  
 bei Nichtkonveniens prompt zu antworten.  
**DIE ADMINISTRATION**

**Layton**

Verlangen Sie unsere neuen  
 reduzierten Preise für  
**gefrorene Eier**  
**ausgetrocknete Eier**

**John Layton & Co Ltd.**  
 General-Vertretung für die Schweiz  
 11, Rue du Port 202  
**Genf**  
 Telephone: Stand 18,79 — Telegramm: Frigidator.

## De la correspondance.

Comme nos lecteurs l'ont probablement constaté eux-mêmes, l'« Employé suisse d'hôtel » et l'« Union Helvetia » ont publié dernièrement une lettre ouverte de l'Administration anglaise de l'Union Helvetia aux hôteliers de la Suisse. Cette publication avait été précédée de l'envoi à notre Bureau central à Bâle d'une lettre de contenu pareil. On sait que l'assemblée extraordinaire des délégués du 9 février à Berne s'est occupée de cette question et a donné à ce sujet des instructions au Comité central et au Comité-directeur. En exécution des décisions prises, la lettre suivante a été envoyée en date du 7 mars à l'Administration anglaise de l'U. H. à Londres:

« Comme nous vous l'avons déjà communiqué, nous avons été mis en possession de vos diverses lettres.

« Entre temps a eu lieu notre assemblée extraordinaire des délégués et celle-ci, comme le Comité central, ont donné des instructions au Comité-directeur sur la ligne de conduite à suivre ultérieurement.

« Il est absolument impossible, pendant la crise qui régnait actuellement, d'avoir sur la situation de notre industrie une vue d'ensemble permettant d'entrer en discussion sur un contrat collectif de travail, qui évidemment traiterait les parties pour une longue période. La grande majorité des hôteliers de la Suisse se trouvent aujourd'hui dans une position si précaire qu'à l'heure présente, au surplus, de pareils pourparlers ne sauraient conduire à aucun résultat positif.

« Par contre nous sommes disposés à faire bon accueil à votre proposition suivant laquelle des négociations pourraient avoir lieu, en commun avec des représentants du personnel, au sujet de questions concernant les relations réciproques, et auxquelles il est de l'intérêt des deux parties de donner une solution. Il est vrai que le Comité doit se refuser à prendre place à la table des pourparlers en compagnie de représentants du personnel ayant, au cours des dernières années, traité les patrons d'une manière qui a été partout ressentie comme une injustice et une offense.

« En attendant de connaître votre opinion à ce sujet, nous vous présentons, etc. »

En même temps fut aussi communiquée au « Cartel des cuisiniers », à Montreux et à Bâle, la décision prise par notre dernière assemblée des délégués. Nous reproduisons ici la première partie de ce document officiel, la deuxième partie étant identique aux communications figurant ci-dessus dans la lettre à l'Administration anglaise de l'Union Helvetia:

« Comme nous vous l'avons déjà fait savoir, nous avons bien reçu en son temps le projet d'un contrat collectif de travail pour les cuisiniers.

« Comme vous le savez également, le Comité central et l'assemblée extraordinaire des délégués réunie le 9 février ont traité cette affaire d'une manière approfondie et en y consacrant la plus grande attention.

« Ces deux instances estiment que la crise sévissant actuellement dans l'hôtellerie est encore plus intense qu'elle ne l'était pendant la guerre. L'opinion catégorique est que la grande majorité des hôteliers ne peuvent pas entrer en pourparlers au sujet d'un contrat collectif de travail tant que la situation ne s'est pas éclaircie. La plupart des hôteliers de la Suisse se trouvent aujourd'hui dans une position si difficile qu'à l'heure présente, au surplus, de pareils pourparlers ne sauraient conduire à aucun résultat positif. »

Dans sa séance du 13 mars à Lugano, le Comité central a encore une fois examiné attentivement les questions traitées dans les deux lettres ci-dessus. Il a approuvé expressément le texte et le contenu des deux documents et il a été d'avis que la déclaration finale indique assez clairement à qui s'adresse le refus absolu d'entrer dans n'importe quelle discussion. Il s'agit de M. Baumann, secrétaire général de l'Union Helvetia, et de ses collaborateurs directs. On a l'impression qu'aussi longtemps que MM. Baumann, Dolder, Frank et consorts ont la haute main dans l'Union Helvetia, il est en tout cas impossible de traiter avec eux.

La Direction de la Société du Personnel suisse d'hôtel a exprimé le vœu d'entrer en rapports avec notre organisation dans le sens indiqué dans les lettres citées plus haut. Le Comité central se déclare disposé en principe à faire droit à ce désir. Ainsi devrait être liquidée aussi la question soulevée par l'interprétation abusive, de la part de la

rédaetion de l'« Union Helvetia », des décisions prises à l'assemblée extraordinaire des délégués du 9 février.

**Note de la rédaction.** Faute de place, nous sommes obligés de renvoyer au prochain numéro la publication du compte-rendu de la séance du 13 mars du Comité central à Lugano.

## A propos de la réduction des tarifs d'hôtel.

(Suite et fin du discours de M. Angst à Berne.)

Voyons un peu à quel moment on présente à l'hôtellerie appauvrie et épuisée des prétentions et des exigences pareilles. Partout les crises succèdent aux crises; il y en a de tous les genres et de toutes les espèces. Ce sont des chutes de changes, des tensions politiques, des dépressions économiques, des obstacles aux échanges commerciaux, des fortunes subitement disparues, des pays entiers privés de travail et des conditions indispensables d'existence, des restrictions et des privations inouïes!... L'état de choses d'aujourd'hui peut être demain modifié ou même transformé du tout au tout. Dans la plupart des industries, on en est encore au régime de la semaine de 48 heures presque intégrale, d'où impossibilité d'une baisse des salaires. Ajoutez à tout cela les facteurs relevés par un collaborateur de la « Revue des Hôtels »: les taxes exagérées pour le transport des voyageurs et des marchandises, la dépréciation des valeurs, le non-paiement des intérêts échus, l'augmentation toujours croissante des impôts, etc. C'est un miracle que nous puissions tenir encore au milieu de tous les changements défavorables survenus dans la situation générale, car nous n'avons jamais pu tirer profit des circonstances qui ont précédé la crise mondiale actuelle et souvent nous avons dû nous contenter des miettes qui tombaient de la table des riches.

On nous dit que certaines branches de l'industrie, du commerce, des métiers ont diminué leurs prix, que les denrées alimentaires sont devenues quelque peu moins chères et dans plusieurs cas beaucoup moins chères, que le prix du charbon est de moitié moins élevé, que la classe agricole se montre plus accommodante. Mais cela n'empêche pas que les prix de la plupart et des plus importants des articles d'usage courant restent encore voisins du renchérissement de 100 %, quand ils ne dépassent pas cette limite, et que nous n'avons pas encore ressenti grand-chose des effets de la baisse. Constata-t-on une baisse dans les entreprises de transport, les postes, les assurances, les intérêts hypothécaires, les intérêts des emprunts en compte-courant ou chirographaires, les salaires? Les ouvriers et les artisans ont-ils rabattu de leurs exigences? Pas assez dans tous les cas pour que nos bilans et nos clôtures d'exercice aient pu s'en ressentir dans une mesure appréciable, car chaque amélioration qui se produit quelque part est annulée par une perte sur un autre point. L'hiver dernier, il est vrai, nous avons payé nos charbons beaucoup moins cher et les denrées alimentaires étaient quelque peu meilleur marché; mais par contre la fréquentation de nos établissements a été bien plus faible, de sorte que le coefficient de nos dépenses est resté, pour la plupart d'entre nous, à peu près sans changement, et que souvent même le résultat final a été moins favorable que celui de l'année précédente.

Avec ses tarifs minima, l'hôtellerie se trouve comprimée, écrasée entre tous ces facteurs qui pèsent lourdement sur elle. Croyez-vous peut-être qu'une baisse de 10% vous amènera une clientèle plus nombreuse, qu'elle engagera le public à voyager davantage et à visiter de préférence notre pays de Suisse? Sans parler du fait que notre geste de baisse ne saurait guère avoir une influence appréciable dans les pays à change déprécié, lesquels demeureront nos concurrents les plus sérieux, il nous sera impossible d'augmenter l'affluence des hôtes aussi longtemps que les transports, le commerce, l'industrie n'auront pas eux-mêmes diminué considérablement leurs tarifs déraisonnablement élevés qui contraignent chacun à se restreindre journalièrement, tant qu'ils ne les auront pas remis à la portée de la généralité des voyageurs et de la clientèle. En somme, les plaintes ne sont pas dirigées spécialement contre l'hôtellerie, mais contre tout ce qui renchérit les déplacements. Les Italiens savent parfaitement l'exprimer dans leur langue si claire et si concise lorsqu'ils disent en parlant de la Suisse: « Non è il prezzo di pensione o l'albergo che inculca il terrore; è la strada che

uccide! » Et comme tant d'autres Européens ils évitent notre pays, car ils se rendent compte qu'ils n'y seront pas exploités par les hôtels, mais ennuyés par toute cette foule de petites dépenses accessoires dont on ne peut se dispenser dans les voyages. Oui, Messieurs, vous connaissez parfaitement la cause réelle des plaintes justifiées de nos hôtes.

Jamais du reste on n'a cherché à favoriser notre corporation. Alors que les grandes industries et l'agriculture vivaient des jours prospères, on accumulait sur notre route obstacle sur obstacle, sans compter qu'on nous abreuvait de reproches et qu'on ne se gênait pas de nous accuser de ne pas savoir diriger nos affaires. Maintenant que tout craque et que menace de s'écrouler, maintenant que ceux-là même qui pouvaient se considérer auparavant comme des privilégiés du sort commencent à murmurer et à se plaindre, nous devrions prendre les devants et abaisser encore nos pauvres tarifs, qui n'ont jamais ou qui n'ont que très rarement représenté l'équivalent de nos prestations? Une prétention pareille doit être repoussée avec la dernière énergie. Elle est prématurée. Elle n'est pas justifiée par les circonstances actuelles et celles de l'avenir prochain, quoi qu'on puisse attendre du marché des denrées alimentaires et des autres facteurs en cause.

Il est cependant une baisse que nous pouvons recommander, afin de prouver que nous comprenons nous aussi d'une manière juste et claire la situation présente et future. Je veux parler des tarifs réellement maxima, des prix souvent exagérés d'une manière inouïe, tels qu'on les pratique dans des hôtels de luxe et dont on s'est partout vanté. En foulant aux pieds tous les principes raisonnables, en recourant à l'attraction de nombreuses, beaucoup trop nombreuses manifestations mondaines et autres, en tirant profit des hôtes au-delà de toute limite sensée, ces maisons ont causé à l'hôtellerie suisse un préjudice énorme. Avec leur réclame trop bruyante, elles ont réussi à nous faire décrier à l'étranger comme des exploitateurs et à y faire croire à des tarifs qui nécessairement devaient épouvanter une foule de voyageurs qui cependant seraient volontiers venus chez nous. La grande hôtellerie suisse, l'hôtellerie de luxe est en train de ruiner le caractère national particulier de notre industrie. Elle ne tend à rien moins qu'à introduire chez nous un carnaval ininterrompu. Elle nous a marqués d'un signe qui doit disparaître, si nous voulons que la Suisse reste considérée comme le lieu où, de tous les pays du monde, on vient chercher le calme, le repos, la guérison. Les sociétés de cure ou de développement ont trop peu relevé dans leur publicité, ou même n'ont pas relevé du tout qu'aujourd'hui encore l'immense majorité des hôtels de la Suisse peuvent offrir le gîte et le couvert aux porteurs de bourses les plus modestes, tout en fournissant indéniablement des prestations modèles. On n'a pas assez proclamé l'exception de ce tarif minimum de luxe de 30 francs par jour, dont les échos nous reviennent des divers pays étrangers et même des colonies d'outre-mer. Je m'adresse donc ici aux représentants de ces grands établissements et je les conjure d'opérer une baisse nécessaire partout où cela est possible; il est grand temps qu'ils procèdent à une révision radicale de leur système, pour le bien de l'ensemble de notre industrie hôtelière suisse.

Je ne puis m'empêcher de présenter encore, à propos des hôtels de luxe et de toute première classe, une autre remarque d'une importance extrême. Admettez que la réduction soit appliquée et que ces catégories aient ainsi des prix minima de 22, 20, 19, 18 et 17 francs. Vous ferez alors la fâcheuse expérience que les maisons des catégories inférieures et surtout la masse des hôtels de famille verront leur clientèle diminuer subitement. Les possibilités normales de voyager ne devant pas exister de longtemps encore, il arrivera même que ces maisons se trouveront presque vides. Les premières catégories auront tout accaparé. N'oubliez pas qu'avant la guerre et jusqu'en 1915/1916, ces derniers établissements cherchaient à la clientèle, si nombreuse qu'elle fut alors, pour le prix, alors considéré comme le seul possible, de 12 francs par jour, quand ils ne descendaient pas à 10 francs et plus bas encore. Alors les autres hôtels en étaient réduits à regarder les clients défiler devant leur porte. Ne perdez pas cela de vue si vous voulez éviter de commettre une erreur impardonnable. Nous avons fait en sorte depuis quelque temps de pratiquer une saine politique des tarifs. Nous avons proclamé partout qu'il fallait observer de bons principes. Or la baisse dissimule et crée des dangers auxquels la plupart d'entre nous, auxquels beaucoup d'entre nous du moins n'échapperont que bien difficilement.

Pour résumer les considérations que je viens d'exposer, je ne saurais mieux faire que de vous répéter ces conclusions du Comité de la Société des Hôteliers des Grisons: « Considérant que pendant et après la guerre l'hôtellerie n'a jamais adapté ses tarifs, même de très loin, aux énormes augmentations du prix des denrées et des objets usuels, que la baisse survenue ces derniers temps sur diverses denrées alimentaires et sur quelques articles courants ne justifie en aucune manière une réduction des prix d'hôtel, qu'au contraire le taux des intérêts hypothécaires, les salaires des employés, etc. n'ont jamais été aussi élevés qu'aujourd'hui, nous estimons qu'il faut prendre énergiquement position contre tout abaissement des tarifs d'hôtel. »

## Sociétés diverses

**Les propriétaires d'immeubles.** Dernièrement s'est réunie à Zurich l'assemblée des délégués de l'Union centrale des associations suisses de propriétaires d'immeubles. L'assemblée réclame d'urgence la suppression, pour la fin de l'année 1922 au plus tard, des ordonnances de protection des locataires, « mesures de guerre » qu'elle estime devoir maintenant disparaître. Elle regrette l'attitude d'expectative adoptée par le Conseil fédéral vis-à-vis de la solution du problème des hypothèques, demande une réduction méthodique du taux de l'intérêt et compte fermement que les organisations de propriétaires seront appelées à participer à l'étude de ces importantes questions.

## Informations économiques

**Le prix du gaz à Genève.** Le prix du gaz de la ville de Genève sera abaissé à partir du 1er avril prochain de 48 à 45 centimes le mètre cube.

**Le prix du lait à Lausanne.** Une nouvelle baisse de cinq centimes par litre est intervenue subitement à Lausanne et dans la banlieue sur le prix du lait qui, depuis le 8 mars, ne se paie plus que 40 centimes.

**Le taux d'intérêt à Berne.** A l'occasion d'une conférence tenue à Berthoud, le directeur des finances du canton de Berne a déclaré que la Banque cantonale de Berne opérerait le 1er avril une réduction du taux de l'intérêt pour les débiteurs. Une mesure analogue sera prise aussi par la Caisse hypothécaire.

**Fausse monnaie.** De fausses pièces de 20 francs ont été mises en circulation à Genève. Il s'agit de pièces françaises de 1909. A pari la tête de la République qui est remarquable de nette, la frappe n'est pas très bonne. Les lous pèsent 3 gr. au lieu de 6 gr. 400. Au toucher, la fausse pièce est savonneuse et la dorure mal appliquée s'éraïlle sous l'ongle.

**Baisse du taux d'escompte.** La situation actuelle du marché de l'argent qui accuse une assez grande quantité de disponibilités, et la situation financière actuelle de la Banque nationale, permettent à la direction de cette institution de procéder à une réduction du taux de l'escompte de 4 à 3½ % et du taux de l'intérêt des opérations en ramènent de 5 à 4½ %. L'Administration centrale de la Caisse de prêts a, par contre, décidé de maintenir, jusqu'à nouvel avis, le taux d'intérêt actuel de 4½ %.

**Le prix de la viande.** Le comité de la Fédération suisse des maîtres bouchers invite ses membres à voter toute leur attention à la baisse des prix et à fixer les prix de la viande proportionnellement aux prix du bétail. La statistique démontre notamment que les prix de la viande de veau et de la viande de porc fraîche devraient subir une diminution. Les membres de la Fédération sont, en outre, invités à remplir consciencieusement les formulaires pour la statistique des prix de la viande et du bétail.

**Le coût de la vie.** Le nombre indice au 1er février est 1912,80, en forte baisse sur le 1er janvier. Il était alors 2011,09. Les pommes de terre seules sont en hausse; toutes les autres catégories d'articles baissent, surtout le lait et ses produits ainsi que la viande. Les marches inférieures de l'échelle symbolique sont occupées par Bellinzona, Thoune, Bâle, La Chaux-de-Fonds (Le Locle); Neuchâtel touche par dessous à la moyenne et Genève par dessus; suivent en montant et d'assez près Vevey, Lausanne, Bienne, Fribourg.

**Pâtes alimentaires.** L'Union suisse des fabricants de pâtes alimentaires communique que les prix de fabrication ont été de nouveau diminués pendant le mois de mars de 3 francs par 100 kilos (pâtes aux œufs, 6 francs). La diminution actuelle des prix est de 49 fr. sur les pâtes alimentaires, soit le 35 % du prix maximum, et de 86 fr. pour les pâtes aux œufs, soit le 39 % du prix maximum. Les fabricants des pâtes alimentaires pour le printemps 1920. Les prix se tendent pour marchandise prise en fabrication. Le prix de détail ont été diminués en proportion. Les fabricants faisant partie de l'Union suisse des fabricants de pâtes alimentaires ne fournissent pas directement aux consommateurs.

## Nouvelles diverses

**A Evian-les-Bains.** Le Conseil d'administration des Eaux d'Evian vient de renommer pour la cinquième saison, et pour l'été 1922, M. Paul Tapie, directeur artistique du Casino municipal, en lui confiant outre le Théâtre, les directions du Music-Hall et du Cinéma.

**Un hôtel sous une avalanche.** L'hôtel am Steingletscher, au col de Susten, a été gravement endommagé par une avalanche. L'aile sud du bâtiment a été presque entièrement détruite. Une partie du mobilier a pu être retirée de l'amas de neige.

